

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### Deutschland

### BADEN-WÜRTTEMBERG

### Hochdorf; Kreis Horb

1933 - 1945

- 26-2**     **"Hier gilt der deutsche Gruß!"** : die Kreisleitung der NSDAP in Hochdorf und im Kreis Horb / Gabriel Stängle, Martin Braunhuber, Konrad Haizmann, Kevin Katz. - 1. Aufl. - Neulingen : Klotz, 2024. - 432 S. : Ill. ; 24 cm. - (Edition Papierblatt ; 6). - Vom Verlag Morija, Wildberg, Württ. übernommen. - ISBN 978-3-949763-74-8 (Klotz) : EUR 27.90

Für Gabriel Stängle (Lehrer an der Christiane-Herzog-Realschule Nagold) bildete der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten den Ausgangspunkt, sich im Zusammenarbeit mit drei seiner (früheren) Schüler mit der Geschichte Hochdorfs und des Kreises Horb in den Jahren der NS-Diktatur zu beschäftigen. Damit sind bereits die Schwerpunkte des Bandes<sup>1</sup> genannt: Die Ortsgeschichte Hochdorf – aus dieser Gemeinde kam NS-Kreisleiter Eugen Vogt. Aus der Auseinandersetzung mit seinem Wirken resultiert der Blick auf den Kreis Horb während der Jahre 1933 bis 1945. Bereits an dieser Stelle kann vorweggenommen werden: Die vier Autoren leisten einen wesentlichen Beitrag zur Ortsgeschichte Hochdorfs, nachdem noch 2004 eine Ortschronik mit Blick auf die NS-Zeit durch das Jahrzehnte währende Schweigen gekennzeichnet war.<sup>2</sup> Auch darüber hinaus werden allgemein wichtige Aspekte zum Thema Nationalsozialismus auf dem Land<sup>3</sup> aufgezeigt - ein Thema, das auch weiterhin Forschungspotentiale bietet.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1349638161/04>

<sup>2</sup> **Heimatsbuch Hochdorf** : anlässlich der 800-Jahr-Feier 2004 ; Geschichte, Menschen, Bilder / Hrsg.: Stadt Nagold - Ortsverwaltung Hochdorf. Zsstellung und Texte von Rudolf Klett ... Mit Beitr. von Manfred Wurster .... - 1. Aufl. - Horb am Neckar : Geiger-Verlag, 2004. - 344 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 3-89570-942-5.

<sup>3</sup> Zu diesem Themenfeld wurden in **IFB** bereits besprochen: **Dorf unterm Hakenkreuz** : Diktatur auf dem Land im deutschen Südwesten 1933 - 1945 ; [ein Buch der sieben regionalen ländlichen Freilichtmuseen in Baden-Württemberg] / hrsg. von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft der Sieben Regionalen Ländlichen Freilichtmuseen in Baden-Württemberg. [Red.: Axel Burkarth ...]. - Ulm : Süddeutsche Verlagsgesellschaft ; [Ostfildern] : Thorbecke, 2009. - 175 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7995-8044-1 : EUR 16.90 [#1021]. - Rez.: **IFB 10-1**  
[https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz306164094rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz306164094rez-1.pdf) - **Gefeiert und gefürchtet** : die NS-Diktatur in Brombach, Haagen und Hauingen / Robert

Hochdorf ist heute Teil der Stadt Nagold. In der Weimarer Zeit war es selbständig und Teil des Kreises Horb. Das protestantisch geprägte Nagold war eine der frühen NS-Hochburgen in Württemberg<sup>4</sup> – ganz anders das katholisch geprägte Horb. Hier gelang es der Zentrumspartei noch bei den nicht mehr freien Wahlen im März 1933 ein besseres Ergebnis als die NSDAP zu erzielen. Das protestantisch geprägte Hochdorf wurde bis 1930 politisch vom Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbund (WBWB) beherrscht. Dieser war nationalistisch-konservativ und zum Teil antisemitisch eingestellt. Hatte die NSDAP in Hochdorf 1928 gerade einmal 1,8 % der Wähler erreichen können, so gelang es ihr bis 1932 das Wählerpotential des WBWB nahezu vollständig aufzusaugen und bei den Reichstagswahlen im Juli 66,5% der Stimmen für sich zu gewinnen. Anschaulich arbeiten die Autoren heraus: Die Weltwirtschaftskrise und das apokalyptische Denken zahlreicher Protestanten machten die Wähler anfällig für die NS-Agitation, zudem erlagen insbesondere Jungwähler Parolen wie: „Wiederherstellung der nationalen Ehre“ oder Schaffung einer „Volksgemeinschaft“.

Zugleich arbeiten die Autoren heraus, wie sich das politische Spektrum im Laufe der 1920er Jahre in Hochdorf ausdifferenziert hat. Bei den Gemeinderatswahlen 1925 handelt es sich um „eine reine Persönlichkeitswahl“ (S. 347). Drei Jahre später standen zwei Wahlvorschläge im Raum: Einer der SPD und ein „agrarisches-handwerkliches“ (S. 347). 1931 traten erstmals vier verschiedene Listen, u.a. eine der NSDAP, gegeneinander an. Deren mit Abstand profiliertester Vertreter, nicht nur in Hochdorf, sondern im gesamten Kreis Horb, war Eugen Vogt. Er war Flaschner- und Elektrikermeister und hatte vor 1933 schon eine Vielzahl von Konflikten im Ort geführt. Im Zuge des Machtübergangs an die Nationalsozialisten stieg er zum Unterkommissar auf und wurde schließlich Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. Drohungen, Einschüchterungen, Beleidigungen, Demütigungen und Erpressungen gehörten nunmehr zu seinem Repertoire zur Durchsetzung seiner ganz persönlichen Ziele. In der Kommunalpolitik duldet er keinerlei Widerspruch. Zu spüren bekam dies als erster der bisherige Bürgermeister Ernst Pfeifle, der nicht nur aus dem Amt gedrängt, sondern auch aus Hochdorf

---

Neisen. - Bötzingen : doRi Verlag und Werbung ; [Lörrach] : Stadtarchiv Lörrach, 2020. - 296 S. : Ill. ; 25 cm. - (Lörracher Hefte ; 31 : Blaue Schriftenreihe des Stadtarchivs). - ISBN 978-3-9814362-7-3 : EUR 14.80 [#7191]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10653> - **NS-Getreue in der Provinz** : Gomaringen zwischen Weimar und Bonn und SS-General Gottlob Berger / von Wolfgang Sannwald. [Gomaringer Geschichts- und Altertumsverein ; Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V.]. - Gomaringen : Gomaringer Verlag, 2021. - 264 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gomaringer Heimatbuch ; 3). - ISBN 978-3-926969-39-2 : Preis nicht mitgeteilt [#7991]. - Rez.: **IFB 22-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11424>

<sup>4</sup> Zum Kreis Calw und dessen Gemeinden in der NS-Zeit vgl. **Der Kreis Calw in der Zeit des Nationalsozialismus** : historische Forschungen und Erinnerungsarbeit / Gabriel Stängle, Thorsten Trautwein (Hg.). - 1. Aufl. - Wildberg : Morija gGmbH, 2025. - 704 S. : Ill. ; 25 cm. - (Edition Papierblatt ; 7). - ISBN 978-3-945178-20-1 : EUR 30.00 [#9720]. - Rez.: **IFB 25-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13245>

bzw. dem Kreis Horb vertrieben wurde. Aber auch mit frühen NS-Anhängern überwarf sich Vogt, so mit Otto Haizmann, einem Brauereibesitzer, der bereits 1931 NSDAP-Gemeinderatskandidat gewesen und 1935 zum Beigeordneten Vogts als Bürgermeister aufgestiegen war. Doch lehnte Haizmann als Vertreter kirchlicher Interessen das Auftreten Vogts der Kirche gegenüber ab, genauso wie er sich gegen die übermäßige Ausgabenpolitik des Bürgermeisters zur Wehr setzte. Letztendlich gab Haizmann seinen Posten 1936 auf. Im übrigen war er durch seine Gattin in das so genannte Pfarrhaus-Netzwerk eingebunden, das u.a. in der Endphase des Zweiten Weltkriegs Juden Beistand leistete bzw. diese versteckte.

Intensiv behandeln die Autoren das Verhältnis zwischen protestantischer Kirche und Nationalsozialismus in Hochdorf. Ursprünglich hatten zahlreiche Protestanten die Nationalsozialisten gewählt, doch verschlechterte sich das Verhältnis im Zuge des württembergischen Kirchenkampfes und angesichts der Tatsache, daß Vogt nicht bereit war, trotz bestehender rechtlicher Verpflichtungen der Gemeinde, sich an der Renovierung der Kirche zu beteiligen. Vergeblich versuchte Vogt einen neuheidnisch-germanischen Kult in Hochdorf einzuführen. Damit scheiterte er jedoch an der traditionellen Frömmigkeitspraxis. Die Zahl der Taufen und Gottesdienstbesuche wie auch der kirchlichen Trauungen und Beisetzungen blieb konstant. Auch bei der Etablierung eines NS-Kindergartens war Vogt nicht übermäßig erfolgreich. Obwohl der NS-Kindergarten massive finanzielle Unterstützung erhielt und gleichzeitig erheblicher Druck auf Eltern und Großeltern ausgeübt wurde, schickten gleichwohl die meisten Eltern ihre Kinder weiterhin in den konfessionellen Kindergarten. Letztendlich entzog sich die Kirche hier dem Totalitätsanspruch der Nationalsozialisten, ein größeres Aktivierungspotential zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus gab es von Seiten der protestantischen Kirche dennoch nicht.

Zudem arbeiten die Autoren heraus, daß es innerhalb Hochdorfs zwischen Bürgermeister und Gemeindemitgliedern zahlreiche Konflikte gab. Diese waren jedoch eher „dörflichen Leidenschaften“ (zitiert aus einer Einschätzung der Tübinger Spruchkammer aus dem Jahr 1950, S. 349) geschuldet und dürfen nicht mit grundsätzlichem Widerstandspotential gleichgesetzt werden.

Dennoch hat es Menschen gegeben, die aktiv Widerstand geleistet haben. Zu diesen gehörte der Sozialdemokrat Karl Anstett, der 1933 auf Veranlassung von Vogt zeitweilig in Schutzhaft genommen worden war. Als Handwerker mußte er später massive Auftragseinbrüche hinnehmen, bemerkenswerterweise kooperierte er in seiner Opposition zu Vogt mit dessen persönlichen Feind, dem SA-Führer Felix Hellstern. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Anstett zur Polizeireserve eingezogen und in dieser Funktion versuchte er der jüdischen Bevölkerung in Rexingen soweit als möglich zu helfen. Nach dem Krieg zeigte Anstett Vogt wegen Kriegsverbrechen an. Zugleich kämpfte er vergeblich dafür, daß Vogt keine Versorgungsbezüge für seine Tätigkeit als Bürgermeister in den Jahren der NS-Diktatur erhalten sollte.

In die Zeit Vogts als Bürgermeister fallen außerdem eine ganze Reihe von Infrastrukturmaßnahmen, mit denen er vor allem sich persönlich verwirklichen wollte, darunter der Bau eines HJ-Heimes, eines Sportplatzes sowie eines Schwimmbades auf einer niederschlagsarmen Höhenlage sowie des Hermann-Göring-Heimes. Gerade Letzteres war mit erheblichen Kosten verbunden, die die Gemeinde an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit brachten. Dem setzte Vogt seine ihm eigene „Starrköpfigkeit“ (S. 351) entgegen, wenn er betonte, auch wenn 99 % der Bevölkerung das Heim nicht wollten, so werde es dennoch gebaut. Die Konflikte mit der Bevölkerung, zum Teil aber auch mit der Gauleitung führten dazu, daß Vogt 1937 als Ortsgruppen- und Kreisleiter abgesetzt wurde, doch erhielt er das Amt des Ortsgruppenleiters zwei Jahre später zurück. Gleichwohl hatte er inzwischen vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges das Interesse an seiner Bürgermeistertätigkeit weitgehend verloren: „Die wichtigen Arbeiten erledigten mehr und mehr Schreibhilfen auf dem Rathaus“ (S. 352). Ein neues Betätigungsfeld fand Vogt als Präsident der Handelskammer Reutlingen. Außerdem produzierte er inzwischen in einer neu entstandenen Fabrik kriegswichtige Güter, die ihm zu diesem Zeitpunkt ein erhebliches Vermögen bescherten.

In die Zeit Vogts als Kreisleiter bis 1937 fällt 1933 die Zerschlagung von Parteien, Verbänden und Innungen bzw. deren „Gleichschaltung“. Die Autoren schildern dies ebenso intensiv wie die Absetzung von drei weiteren Bürgermeistern im Kreis und das Vorgehen Vogts gegen die bislang freie Presse. In der Summe erwies sich der überwiegend katholisch geprägte Kreis Horb aus Sicht der Nationalsozialisten als problematisch. So erfolgte der Aufbau von NS-Organisationen nur sehr langsam – und nicht selten verbunden mit inneren Konflikten. Ebenso hatten BdM und HJ mit der starken Konkurrenz durch die katholischen Jugendverbände zu kämpfen.

Wie schon erwähnt, fehlten Vogt im Kreis die Durchsetzungsmöglichkeiten und auch die Gabe, selbst innerhalb von NS-Kreisen integrierend zu wirken. An seine Stelle trat 1937 Philipp Baetzner aus Nagold, der zu diesem Zeitpunkt als einziger Kreisleiter in Württemberg in Horb ehrenamtlich tätig war. Baetzner selbst war nur von Zeit zu Zeit in Horb, verfügte aber in der Kreisleitung über einen umfassenden Mitarbeiterstab. Diesem und Baetzner war gemeinsam, daß sie massive Anstrengungen zur ideologischen Indoktrination der Bevölkerung unternahmen und ein noch höheres Maß an Brutalität als Vogt besaßen. Es begann nunmehr die „schlimmste Zeit für Horb“ (S. 353). Dies galt insbesondere für die jüdische Bevölkerung am oberen Neckar. Eingehend beschreiben die Autoren die Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Immerhin konnte aus der jüdischen Gemeinde Rexingen noch eine Gruppenauswanderung mit 41 Personen nach Palästina organisiert werden. Viermal so viele Personen konnten in die USA auswandern, doppelt so viele fielen dem Holocaust zum Opfer. Baetzner hatte außerdem massiven Anteil an der

Vertreibung des Rottenburger Bischofs Johann Baptist Sproll 1938.<sup>5</sup> benso setzte er die SA für die Zerstörungen der Synagogen am oberen Neckar 1938 im Zuge der Reichspogromnacht in Marsch. Letztere traf zwar auf Unverständnis der Bevölkerung, die aber in erster Linie über die Zerstörung von Sachwerten empört war. Die Autoren betonen, öffentlich sei Baetzner angemessener als Vogt aufgetreten, der Bevölkerung sei jedoch nicht genug bewußt gewesen, daß er durch seine enge Verbindung zur Gestapo in Horb für die Verhaftung politischer Gegner verantwortlich war, genauso wie für die Ereignisse am 9./10. November 1938 und die Deportation der jüdischen Bevölkerung der Region am oberen Neckar.

Weiter blicken die Autoren auf die Entgrenzung des Terrors in den Jahren des Zweiten Weltkrieges. Es wird deutlich, wie viele kleine Leute für diese mit verantwortlich waren. So wird der Lebensweg von Robert Bökle vorgestellt, der als Teil eines Polizeibataillons in Polen für schwerste Verbrechen mit verantwortlich war.

Das abschließende Kapitel ist dem „Neubeginn“ (S. 355) nach 1945 gewidmet, wobei die Autoren zeigen können, daß sich über Jahrzehnte hinaus ein regelrechtes „Schweigekartell“ (S. 355) ausgebildet hat. Gleichzeitig hatten die Opfer des Nationalsozialismus bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche einen schweren Stand, wogegen die Täter sehr rasch wieder in die Gesellschaft integriert wurden. Beispielhaft hierfür steht Eugen Vogt, der die Behauptung aufstellte, keinem Juden jemals etwas angetan zu haben. Daß er 1935 gefordert hatte, man dürfe keinem Juden mehr etwas zu verdienen geben, hatte er ebenso vergessen, wie seine Beteiligung bei den Übergriffen auf die Synagoge in Baisingen im November 1938. Eine Schuld räumte er nur insoweit ein, als diese ihm ohnehin nachgewiesen werden konnte. In Hochdorf blieb er insoweit umstritten, als er bis 1960 um den Erhalt von Versorgungsbezügen aus seiner Bürgermeistertätigkeit kämpfen mußte. Auch in Wirtschaften durfte er sich anfänglich in Hochdorf kaum sehen lassen. 1953 wurde er jedoch wieder in den Gemeinderat gewählt. Seine Kandidatur als Bürgermeister 1954 traf zwar auf Widerspruch und war am Ende auch nicht erfolgreich. Gleichwohl hatte er 130 Stimmen erreicht, völlig unumstritten war dagegen seine Wahl zum Vorstand des örtlichen Sportvereins.

Der Band schließt mit dem Blick auf mögliche Fragestellungen für zukünftige Forschungen, von denen an dieser Stelle nur zwei Beispiele herausgegriffen werden sollen: Auch wenn Vogt drei Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Hochdorf zahlreiche kommunale Akten hatte verbrennen lassen, so bestand gleichwohl auf staatlicher Ebene eine umfangreiche Überlieferung, mit deren Hilfe das hier entstandene Bild von Hochdorf im Nationalsozialismus gezeichnet werden konnte. Doch wie, so die Frage der Autoren, sah es mit dem Erleben der NS-Zeit auf familiärer Ebene aus? Dies anhand von Tagebüchern, Fotos oder Feldpostbriefen zu untersuchen,

---

<sup>5</sup> **Joannes Baptista Sproll** : Bischof im Widerstand / Dominik Burkard. - Stuttgart : Kohlhammer, 2013. - 170 S. : Ill. ; 21 cm. - (Mensch - Zeit - Geschichte). - ISBN 978-3-17-021492-7 : EUR 19.90 [#2955]. - Rez.: **IFB 13-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz337676321rez-1.pdf>

wäre ein lohnendes Forschungsprojekt. Eine weitere mögliche Frage wäre die Beschäftigung mit dem Verhalten von Funktionseleiten in der staatlichen Verwaltung während der Jahre der NS-Diktatur. „Welche Handlungsspielräume hatten die staatlichen Behörden gegenüber dem Macht- und Geltungsanspruch der Kreisleitung?“ (S. 360). Damit verbindet sich freilich die Frage nach dem Beitrag der Verwaltung für die Etablierung des Nationalsozialismus an der Macht.

Es gelingt den Autoren einen detaillierten und treffenden Blick auf Hochdorf bzw. den Kreis Horb in der NS-Zeit zu werfen – ein Blick der uns auch in der heutigen Zeit eine Mahnung sein sollte.

Michael Kitzing

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13690>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13690>